

ALLGEMEINE  ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

Vereinigte Blätter:

„Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Beitung“ und „Illustrirte Wiener Weltausstellungs-Gallerie“.

Redaction, Administration und Expedition:  
Deutsche Ausgabe:  
Chef-Redacteur: **Dr. Ferdinand Springmühl.**  
WIEN, II. Nordbahnstrasse 28.  
LEIPZIG, Poststrasse 7.

Französische Ausgabe:  
L'Exposition universelle de Vienne, journal illustrée.  
Chef-Redacteur: **Jules Frank.**  
PARIS, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:  
KÉPES KIALLITASI LAPOK.  
Szerkesztő: **Steinacker Odön.**  
Bécs, Nordbahnstrasse 28.

Herausgegeben von  
**Dr. Ferdinand Springmühl**

unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Professor Dr. Exner, Regierungsrath J. Falke, Dir. Fr. Ritter von Hauer, Sectionsrath Dr. E. Hermann, Oberinspector Köstlin, Dr. G. Krafft, Prof. Lielegg, Sectionsrath Dr. F. Migerka, Gewerbevereins-Sekretär du Nord, Director Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz in Wien, Professor Dr. Kick in Prag, Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin, Ingenieur C. Kayser, Dr. Nic. Hocker in Köln, Prof. Dr. Hartig, Dir. Dr. Rentzsch in Dresden, Prof. Dr. Rühlmann in Hannover, Director C. Stegmann in Nürnberg, kgl. Notar Krazer in Ulm, Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg, C. Breunlin in Weissenau, O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronauer in Zürich, Gen.-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter von Scherzer in Smyrna, Prof. Dr. E. von Rodiczky in Ungarisch-Altenburg, Dr. Th. Block in Dresden.

Das Blatt erscheint in regelmässigen Lieferungen.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten auf 20 Lieferungen mit 3 Fl. 5. W. = 2 Thlr.

BEITRÄGE.

von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr gut honorirt. Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Briefe an die Redaction oder Administration sind franco zu adressiren.

An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.



Das k. ungar. Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom 11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Die kais. deutsche Reichs-Central-Commission hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ zum Organ für ihre officiellen Mittheilungen bestimmt.



Kamin von Professor Rossi. (Siehe Seite 52.)



Die königl. portugiesische Ausstellungscommission hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Die Ausstellungscommission des persischen Reiches hat mit Zuschrift vom 2. Juli die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.

**Inhalt.** Umschlag: Die Preisgekrönten auf der Wiener Weltausstellung 1873. — Kalendarium. — Aussteller-Adressen. — Inserate. — **Hauptblatt:** Victor Emanuel II., König von Italien. — Italienische Sculptur. — Der Daibutz. Von Baron Raimund Stillfried-Ratenicz. — Die Blumenausstellung. Die dritte temporäre Ausstellung des Gartenbaues. — Der Pavillon des kleinen Kindes. Von B. M. Kapri. (Schluss.) — Die Claviere auf der Weltausstellung. III. — Ausstellungs-Objecte. — Kunst-Schlösser für Geldschränke. — Der Pavillon des österreichischen Sparwesens. — Technischer Theil. Die Maschinen-Ausstellung von Ransome & Co. in London. — **Illustrationen:** Kamin von Professor Rossi. — Der Daibutz. — Victor Emanuel II., König von Italien. — Die Ausstellung von Ransome & Co. in London.

## Die Preisgekrönten auf der Wiener Weltausstellung 1873.

### Ehrendiplome.

#### Gruppe XXIV: Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen.

(Schluss.)

Ecole pratique des hautes études in Paris, Frankreich. Heranbildung von Lehrkräften.  
Leitner, Dr., britische Colonien, Indien, Lahore, Förderung des Unterrichtes.  
Medicinische Schule in Konstantinopel, Türkei.  
Ministerium des Innern in Belgien.  
Ministerium des Innern in den Niederlanden, Abtheilung Unterricht.  
Ministerium des öffentlichen Unterrichtes in Frankreich.  
Ministerium des Unterrichtes in Italien.  
Ministerium für Kirchen- und Schulwesen in Württemberg, deutsches Reich.  
Ministerium für Cultus u. Unterricht in Sachsen, deutsches Reich.  
Ministerium f. Cultus u. Unterricht in Schweden.  
Ministerium für Cultus u. Unterricht in Ungarn. (Auch in Gruppe XXI.)  
Ministerium des Innern, Abtheilung f. Kirchen- und Schulangelegenheiten, in Baiern, deutsches Reich.  
Regierung von Massachusetts, Ver. St. v. Nordamerika.  
Smithsonian, Institut, Ver. St. v. Nordamerika.  
Stadt Boston, Ver. St. v. Nordamerika, Förderung des Schulunterrichtes.  
Statistisches Bureau, königliches in Baiern.  
Verein der Wiener Handels-Akademie, Oesterr.  
Württemberg'sche Commission, königliche, für gewerbliche Fortbildungsschulen, deutsches Reich.

#### Additionalle Ausstellung: Frauen-Arbeiten.

Frauen-Erwerbverein in Wien, Oesterreich.

#### Additionalle Ausstellung für Gewerbe und Erfindungen.

Gründer der „Neuen Freien Presse“, Oesterreich, Wien.  
Roskiewicz, Johann, k. k. Oberstlieutenant, Abtheilungs-Verstand des k. k. Militär-geographischen Institutes in Wien, Oesterreich.

#### Additionalle Ausstellung: Verwerthung der Abfälle.

Gewerbeverein, niederösterreichischer, Oesterreich, Wien.

#### Additionalle Ausstellung: Beiträge zur Darstellung des Welthandels.

Handels- u. Gewerbekammer in Triest, Oesterr.  
Hart, Robert, (Chin. Custom house), China.  
Regierung von Japan.  
Schwegel, Ritter v., Hofrath im k. und k. Ministerium des Aeussem, Oesterreich, Wien.  
Wartmann, H., Dr., Schweiz.

#### Additionalle Ausstellung: Beiträge zur Geschichte der Preise.

Handels- und Gewerbekammer, Buda-Pest, Ungarn.  
Handels- und Gewerbekammer, Graz, Oesterreich, Steiermark.  
Statistisches Bureau, Eidgenössisches, Bern, Schweiz.

### Medaillen und Anerkennungsdiplome.

#### Gruppe I: Bergbau- und Hüttenwesen.

Actiengesellschaft, Bergbau- und Hütten-, Kronstädter, Oesterreich, Wien. Leistungen im Hochofenbetriebe und bei dem Betriebe der Steinkohlengruben. (Fortschritts-M.)  
Actiengesellschaft, Steinkohlen-Bergbau, Salgo-Tarjaner, Ungarn. Für Bergbauunternehmungen in Ungarn. (Verdienst-M.)  
Albrecht und Seifert, Steinkohlenwerk, Oesterreich, Böhmen, Wilkischen bei Mies. Steinkohlen (Anerk.-D.)  
Antimon-, Berg- und Hüttenwerk, Mileschau, Oesterreich, Böhmen, Selcan. Antimon. (Verdienst-M.)  
Bauer, Theodor, Dr., Oesterreich, Böhmen, Dobrio, Rokitzau. Für Aufbereitung von Kohlen und Verarbeitung zu Coaks. (Anerk.-D.)  
Bergamt, fürstlich Auersperg'sches, Oesterreich, Böhmen, Lukawitz. Schwefelkies und dessen Verarbeitung. (Verdienst-M.)  
Bergdirection von Diosgyör, Ungarn. Leitung des Kohlenbergbaues. (Verdienst-M.)

Bergdirection von Nagy-Banya, Ungarn. Betrieb des Amalgamirwerkes Feneroli und der Hütte zu Rodna. (Verdienst-M.)  
Bergdirection, königl. ungar., von Marmaros-Szigeth, Ungarn. Steinsalzbergbau. (Verdienst-M.)  
Berg- und Hüttenwerk Johannesthal, Oesterreich, Krain, Neustadt. Erze und Mineralkohlen. (Anerk.-D.)  
Bergverwaltung der k. k. priv. österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Fünfkirchen, Ungarn. Entwicklung des Bergbaues und der Coaksfabrikation, Fürsorge für die Arbeiter. (Fortschritts-M.)  
Bettler, J. B., Ungarn, Rosenau, Roheisen. (Anerk.-D.)  
Bleierz-Zeche Langenzug, Oesterreich, Böhmen, Mies, Bleierze. (Verdienst-M.)  
Bosch, Johann, (Asphaltgewerke), Oesterreich, Tirol, Maximilianshütte. Gewinnung u. Verarbeitung von Asphalt. (Anerk.-D.)  
Camera di Commercio et d'Industria del Istria, Oesterreich, Küstenland, Rovigno. Collectiv-Ausstellung der Mineralien aus dem Küstenlande. (Anerk.-D.)  
Chrismar, Otto, Ungarn, Schemnitz. Freifall-Seilbohr-Apparat mit selbstthätigem Abfallstücke. (Verdienst-M.)  
Coburg-Gotha, Prinz, Oesterreich, Iglau u. Dobschan. Verbesserungen in der Eisenindustrie. (Verdienst-M.)  
Collectiv-Ausstellung des nordböhmischen Bergreviers in Reichenberg, Oesterreich, Böhmen. Bergwerks- und Aufbereitungsproducte. (Verdienst-M.)  
Collectiv-Ausstellung der Steinkohlengruben-Besitzer des Ostrauer Reviers, Oesterreich, Schlesien, Steinkohlen-Bergbau. (Fortschritts-M.)  
Communität Radmeister, Oesterreich, Steiermark, Vordernberg. Förderung von Eisenerzen. (Fortschritts-M.)  
Csáky, Ladislaus, Graf, Ungarn, Prackendorf bei Göllnitz. Eisengiesserei, Eisenblecherzeugung. (Anerk.-D.)  
Diner Samuel & Sohn, Ungarn, Lipto Szt. Miklos, Antimon. (Anerk.-D.)  
Diószeghi, Ludwig, Ungarn, Abrudbánya. Sammlung von Gold- und Silbererzen. (Anerk.-D.)  
Direction, Güter-, k. k. des gr. or. Religionsfondes, Oesterreich, Bukovina, Czernowitz. Eisen- und Kupfer-Erze, Guss- und Schmiedeeisen. (Verdienst-M.)  
Direction, Montan-, königl. ungar., Ungarn, Siebenbürgen, Klausenburg. Für Leitung des Steinkohlenbergbaues, sowie Gewinnung von Gold, Silber, Blei und Tellur. (Fortschritts-M.)  
Domcapitel Metropolitan, Agramer, Ungarn, Kroatien. Für Ueberwindung von schwierigen Bergbau-Verhältnissen. (Anerk.-D.)  
Egger, Ferdinand, Graf, Oesterreich, Kärnten, Klagenfurt. Drahtfabrikation und öconomische Verwendung von Holz und Torf bei der Verarbeitung von Eisen. (Verdienst-M.)  
Eggert, A., & Co., und Gewerkschaft der Wirthschaftsbesitzer von Dorf Mugrau, Oesterreich, Böhmen, Oberplan. Gewinnung und Verarbeitung von Graphit. (Anerk.-D.)  
Ehrenwerth, Joseph v., Oesterreich, Böhmen, Przibran. Construction eines rotirenden Puddelofens. (Anerkennungs-D.)  
Eisenbahn, k. k. priv. Dux-Bodenbacher, Oesterreich, Böhmen, Teplitz. Braunkohlengewinnung. (Verdienst-M.)  
Erzgebirgische Eisen- und Stahlwerk-schaft, Oesterreich, Böhmen, Komotau. Eisen- und Stahlfabrikation. (Anerk.-D.)  
Faber'sche Bergbau-Unternehmung, Ungarn, Kroatien, Rude. Eisen- und Kupfererze. (Fortschritts-M.)  
Fauk, A., Oesterreich. Freifallapparat zum Bohren mit selbstthätigem Abfallstück. (Anerk.-D.)  
Federweiss-Interessentenschaft, Oesterreich, Steiermark, Mautern. Federweiss. (Anerk.-D.)  
Fritsche, Ignaz, Ungarn. Ober-Metzenseifen. Antimon- und Antimonerze. (Anerk.-D.)  
Fürst, Ignaz, & Haria, Oesterreich, Steiermark, Parschlug bei Karpfenberg. Alaun. (Anerk.-D.)  
Genthe, Adolf, Oesterreich, Lichtenau. Graphit. (Anerk.-D.)  
Gesellschaft, Bergbau-, Brooder Kohlen-, Ungarn. Ueberwindung schwieriger technischer Verhältnisse. (Anerk.-D.)  
Gesellschaft, Bergbau-, Jaksic'sche, Ungarn, für Schürfen in Kroatien und Slavonien. (Anerk.-D.)  
Gesellschaft, Bergbau-, Radler'sche, Oesterreich, Böhmen, Unter-Reichenau b. Falkenau. Für Förderung von Braunkohlen und Sorge für Arbeiter. (Anerk.-D.)  
Gesellschaft, Bergbau-, Rossitzer, Segen-Gottes-Grube, Oesterreich, Mähren. Einführung wesentlicher Verbesserungen im Bergbau. (Verdienst-M.)  
Gesellschaft, Betriebs-, Kali-Bergbau- und Salinen-, Oesterreich, Galizien, Kalusz. Rohstoffe der Kaluzer Gruben, Grubenkarten, Pläne. (Verdienst-M.)  
Gesellschaft der Gömörer-Zelcznik-Rakos, und Ober-Borsoder Eisengewerkschaften, Ungarn, Ozd. Hochofen- und Giessereibetrieb. (Verdienst-M.)  
Gesellschaft, Oesterreichische Hochofen-, in Ostrau, Ungarn. Für den Coakshochofenbetrieb und Erzeugung von Bessemer-Roheisen. (Verdienst-M.)

Gesellschaft, Eisenbahn-, k. k. priv. Aussig-Teplitzer, Oesterreich, Böhmen, Teplitz. Graphische Darstellung des Verkehrs der böhmischen Braunkohlen. (Anerk.-D.)  
Gesellschaft, Eisen-Industrie-, Steierische, Oesterreich, Wien. Einführung der Siemens-Oefen zum Umschmelzen des Roheisens und Einführung des erhitzten Gebläsewindes bei dem Bessemer-Verfahren. (Fortschritts-M.)  
Gesellschaft, Eisenraffinerie-, Salgo-Tarjaner, Ungarn. Für den Walzwerksbetrieb. (Verdienst-M.)  
Gesellschaft, Industrie-, Krainerische, Oesterreich, Laibach. Für Erzeugung von hochmanganhaltigem Spiegeleisen. (Fortschritts-M.)  
Gesellschaft, Kohlenwerk- und Eisenbahn-, Wolfsegg-Traunthaler, Oesterreich. Für Gewinnung von Braunkohle mit guter Betriebsvorrichtung. (Fortschritts-M.)  
Gesellschaft, Montan-Industrie-, Vordernberg-Köflacher, Oesterreich, Steiermark. Gewinnung von Braunkohlen und deren Anwendung bei der Verarbeitung von Eisen. (Fortschritts-M.)  
Gesellschaft, Montanwerks-, k. k. priv. Salzburg-Tiroler, Oesterreich, Wien. Eisengiesserei-arbeiten. (Anerk.-D.)  
Gesellschaft, Werks-, von Wodley'sche, in Klagenfurt, Oesterreich, Kärnten. Für Drahtseil-Fabrikation. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft, Blei-, in Knapause, Oesterreich, Krain, Laibach. Blei- und Quecksilbererze. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft, Eisen-, Plotzkauer, Ungarn, Vajda-Hunyad. Für die Ausstellungsobjecte. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft, Ivanecer, für Bergbau- und Zinkfabrikation, Ungarn. Für Darstellung guten Zinkes. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft, Eisenhammer- und Walzwerk-, Ober- und Unter-Eisern, Jessenovac, Oesterreich, Krain, Eisern. Roh- und Schmiedeeisen. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft, Gastein-Rathhausberger, Oesterreich, Salzburg, Oberndorf. Goldgewinnung unter den schwierigsten Verhältnissen. (Verdienst-M.)  
Gewerkschaft, Graphit-, St. Lorenzer, Oesterreich, Steiermark, Singsdorf bei Rottenmann. Graphit. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft, Kupferbergbau-, Birchstein, Oesterreich, Salzburg, St. Johann. Für Darstellung von Kupfer- und Vitriol. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft, Kupfer-, Mitterberg, Oesterreich, Salzburg, Mühlbach. Kupfer. (Fortschritts-M.)  
Gewerkschaft, Kupfer-, Siebenbürger, Ungarn, Balybanya. Für ausgedehnte Fabrikation. (Verdienst-M.)  
Gewerkschaft, Petrovagoer-, Ungarn, Kroatien, Vranovina. Für Bergbau in Kroatien. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft Rothgülden in St. Michael, Oesterreich, Salzburg. Arsenikprodukte. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft, Kohlen- und Schwefel-, Radobojer, Ungarn. Für die Wiederaufnahme eines verlassenen Kohlenbaues. (Anerk.-D.)  
Gewerkschaft Silberleiten in Bieberwier, Oesterreich, Tirol. Zink und Blei. (Anerk.-D.)  
(Fortsetzung folgt.)

### Kalendarium.

Oct. 1. bis 15. Ausstellung der Producte von Baum- und Rebschulen.  
„ 4. bis 6. Ausstellung von Wild.  
„ 31. Schluss der Ausstellung.  
Dec. 31. Schlusstermin für Wegräumung der Ausstellungs-Objecte.

### Aussteller-Adressen.

C. Falk & Comp., Blatt-Gold-, Silber-, Metall- und Broncefalten-Fabrik, IV. Margarethenstrasse 22.  
Albert Sander in Berlin, Friedrichs-Strasse 175, Kunst-Stickerei.  
Sigmund Frank in Leipzig, Leinen- und Damast-Fabrik.  
Adolf Bessell, Graphittiegel-Fabrik, Dresden.  
Josef Oser, Fabrik französ. Mühlsteine, Krems a. D.  
Adolf Müller, Broncewaaren-Fabrikant, Wien, VII., Bernardgasse 18.  
W. Pitzner, Dampfkessel-Fabrik, Laurahütte, Schlesien.  
Heinrich Schobelt, Ledergalanteriewaaren-Fabrikant, Wien, VII., Lindengasse 6.

### Correspondenz der Administration.

Herrn Villa, k. k. Hauptmann in Prag. — E. Br. in Theresienstadt. — Allerdings schliesst der IV. Band mit 12 Nummern und Sie erhalten für den gezahlten Pränumerationsbetrag noch 8 Nummern des V. Bandes.

ALLGEMEINE  ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

Vereinigte Blätter:

„Allg. Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illustrirte Wiener Weltausstellungs-Gallerie“.



Der Pavillon des österreichischen Sparwesens. (Siehe Seite 57.)

## Victor Emanuel II.



(Siehe Illustration Seite 55.)

Der Besuch Victor Emanuel's am österreichischen Hofe wurde von den Völkern Oesterreich's als erfreuliches Zeichen des inneren Friedens zwischen Oesterreich und Italien begrüsst, und zwischen den verschiedenen politischen und religiösen Meinungsäusserungen über diesen Besuch musste es allerseits angenehm berühren, zu sehen, dass die Fürsten der beiden Länder das Vergangene begraben und vergessen, dass auch sie durch Freundschaftsbeziehungen verbunden sein wollten. Victor Emanuel II., dessen wohlgelungenes Porträt wir unsern Lesern in heutiger Nummer vorführen, steht in dem Rufe, dass er sich ungern um die Politik kümmere und die Sorge über dieselbe lieber seinen Ministern überlasse; indessen beweist die gegenwärtige Reise, dass er seine Liebhabereien und persönlichen Bedürfnisse den Umständen unterzuordnen und sich den guten Rathschlägen seiner Umgebung zu fügen versteht. Die Eigenheiten des italienischen Königs, insbesondere sein Widerwillen gegen Form und Etiquette, sowie seine Neigung zu kräftigenden und anstrengenden Beschäftigungen lassen auf einen soldatischen Charakter, auf einen Mann von schlichten, bürgerlichen Lebensgewohnheiten schliessen. Victor Emanuel, der Mann, welcher aus der Hand eines Volksgenerals im Namen des Volkes die Krone annahm, verläugnet nicht seine Liebe zur Freiheit und Unabhängigkeit und ist durch sein System zum Retter des zerrissenen und durch endlose Wirren zerrütteten Italiens geworden. Italien hat sich unter der Regierung Victor Emanuel's sichtlich erholt und hat uns auf der Weltausstellung gezeigt, dass es nicht nur in der edlen Kunst, in der Italien ja stets ein Vorbild der anderen Völker war, sondern auch auf dem Gebiete der Industrie Bedeutendes zu leisten vermag, so dass Victor Emanuel beim Besuche der Ausstellung mit Stolz und Befriedigung die Exposition seines Landes in Augenschein nehmen konnte. F.

## Italienische Skulptur.



(Siehe Illustration auf Umschlag.)

Wir haben in diesen Blättern wiederholt Anlass genommen, unsere Leser in Bild und Wort mit den hervorragendsten Kunstwerken der modernen italienischen Plastik bekannt zu machen, und wenn wir früher, den Anschauungen des grossen Publikums huldigend, unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich der vielbesuchten und allgemein bewunderten Statuengruppe in der westlichen Hauptpassage widmeten, so erfüllen wir nur eine Pflicht des gewissenhaften Ausstellungschronisten, indem wir heute ein Skulpturwerk vergegenwärtigen, das vermöge seiner Conception, wie seiner

vollendet künstlerischen Ausführung, zu den werthvollsten italienischen Bildhauerarbeiten gerechnet werden muss. Es ist der, in der Quergalerie Italiens befindliche und prachtvoll in Marmor ausgearbeitete Kamin von Professor Rossi. Es ist ein Kunstwerk, welches, praktische Verwendbarkeit mit artistischem Geschmacke verbindend, ehemals wohl nur die Prunkgemächer fürstlicher Mäcene geziert haben mag, heute aber durch die Generalisirung des Verständnisses für bildende Kunst, von jedem Gebildeten gewürdigt, und von jedem wohlhabenden Bürger als Completirung eines kostbaren Ameublement erworben werden kann, und bei aller Entschiedenheit, mit welcher wir den übertriebenen Luxus zu verdammen pflegen, können wir die Einbürgerung echter Kunstwerke in den modernen Salon nur auf das Warmste befürworten. Ist doch Nichts so sehr geeignet Herz und Geist, wie den Geschmack des Menschen zu veredeln, als das Umgebensein von sinnig ausgeführten Kunstobjecten, und während banale Luxusgegenstände dem Wechsel der Mode unterworfen sind, bleiben Kunstschöpfungen ausgezeichneter Meister unwandelbar werthvoll.

Der fragliche Kamin, eine Originalschöpfung des berühmten Künstlers, ist ebenso stylistisch edel, als dessen figuralische und ornamentale Ausschmückung von einer staunenswerthen Leichtigkeit in der Bewältigung des Materials zeugen, und können mit demselben die in verschiedenen Gegenden des Industriepalastes zahlreich vertretenen Kamine, die bei aller Schönheit doch Dutzendarbeiten sind, auch nicht annähernd verglichen werden.

Indem wir die zahlreichen Freunde der italienischen Bildhauerkunst auf dieses seltene Werk aufmerksam machen, fügen wir nur noch bei, dass Professor Rossi seine Arbeit hors de concours erklärt hat. J. L. Wallner.

## Der Daibutz.

Von Raimund Baron Stillfried-Ratenicz.



(Siehe Illustration auf Seite 54.)

von Kamakura, der ehemaligen Residenz der Shoguns, gelangt man durch eine fast eine englische Meile lange Avenue, der sich ein durch Reisfelder führender Weg anschliesst, nach Hassch, einem kleinen unansehnlichen, nahe am Meere gelegenen Dörfchen.

Wer würde beim Betreten desselben ahnen, dass es eines der grössten Kunstwerke Japans birgt. —

In einem kleinen stillen Thale, inmitten prachtvoller Gartenanlagen thront majestätisch das Bild der Indo-Japanischen Gottheit «der Daibutz», zu deutsch «grosser Buddha».

Und in der That gross von überwältigendem Eindrücke ist diese Kolossal-Statue; die Ruhe und Milde des Gesichtsausdruckes ist unübertrefflich; die ganze künstlerische Auffassung ist, trotz der enormen Erzmassen, die zur Verwendung kamen, bis in die kleinsten Details überall edel. — Das ganze Werk ath-

met, gehoben durch die romantisch stille Umgebung, eine unbeschreibliche Harmonie.

Der Erbauer von Kamakura, der zweite Shogun aus dem Hause der Minamoto Yoritomo, welcher von 1186—1201 regierte, fasste den Entschluss, dem Buddha aus Dankgefühl für die Erfolge seines Hauses ein Monument zu errichten, wurde aber durch seinen frühen Tod an der Ausführung seines Vorhabens verhindert. — Welchem seiner Nachfolger das Verdienst der Vollendung dieses Kunstwerkes zukommt, ist unentschieden, es scheint, dass dieselbe in die Zeit des Mongolen-Krieges 1281 fällt. Aber auch in Betreff der technischen Ausführung des Werkes obwalten Zweifel.

Die Annahme, dass die ganze riesige Figur aus einem einzigen Gusse bestehe, findet in letzter Zeit zahlreiche Anfechter, welche behaupten, dass der Guss stückweise bewerkstelligt worden sei.

Die Masse des Gusses ist Bronze, welche durch die Reichhaltigkeit des Japanischen Kupfers an Gold, einen bedeutenden Werth besitzt. — Das Innere der Figur ist als Tempel eingerichtet.

Um dem Leser einen Begriff der Grösse dieser Statue zu geben, folgen hier einige der Dimensionen:

Höhe des steinernen Sokels	5'
„ der Bronzefigur	49' 6"
Länge des Gesichts	7' 6"
„ der Augen	3' 4"
„ des Nasenbeines	3' 10"
Dicke des Daumens	4' 2"
Anzahl der Haarlocken des Kopfes	318.

## Die Blumenausstellung.

Die dritte temporäre Ausstellung des Gartenbaues.



Es liess sich erwarten, dass diese so zahlreich beschickte Ausstellung nicht die bunte blendende Farbenpracht der Monate April und Mai bringen würde, sondern mehr das der schon vorgeückten Jahreszeit wegen herrschende «Grün», und haben

wir Gelegenheit, die eigene Schönheit und die mannigfachen Formen der «Blattpflanze» zu bewundern. Wenn wir die von Rudolf Abel ausgestellte schöne reichhaltige Collection blühender Ericen, unmittelbar dem Haupteingange gegenüber, dann eine Gruppe von weissen, blassroth getigerten Lilien und Hortensien, ferner das Sortiment Lobelien aus dem Garten des Grafen August Breuner zu Grafenegg, darunter prachtvolle weisse und cardinalrothe, die schreiendrothen Erithenien desselben Ausstellers in abgeschnittenen Blüten; die gelben und chamoisfarbenen Gesnerien des Grafen Schönborn; die farbenprächtigen Gladiolus-Sortimente von Daniel Hoibrenk in Hietzing und Charles Verdier fils in Paris, ebenfalls in abgeschnittenen Blüten, endlich die Orchideen aus dem fürstlich Liechtenstein'schen Parke in Eisgrub, die aber durch den Transport gelitten haben; die riesigen weiss und gelben

Lilien in der Miniatur-Ausstellung der Japanesen; die weiss und blaue *Campanula pyramidalis* von Lukas Bachraty, eine Sammlung Asten und mehrere Blumen-Bouquets, darunter ein grosser Alpenblumenstrauß — ausnehmen, finden wir in dem ganzen übrigen Ausstellungsraume nur noch hier und dort eine einzelne blühende Pflanze, eine *Yucca gloriosa*, *Zamia longifolia*, *Pelargonie* oder *Theerose* eingestreut. Dafür aber entfalten Palmen, Farnkräuter, Drachenbäume, Calladien, *Musa*, *Ficus*, *Croton*, *Maranta* u. s. w. allenthalben die Schönheit und Mannigfaltigkeit ihrer Blattformen.

Gleich beim westlichen Eingange empfängt uns eine Gruppe aus Palmen (*Cycas revoluta* und *Chamaerops humilis*), einem baumartigen Farnkraut (*Ballantium Selowianum*) und einem Drachenbaume (*Dracaena Ehrenbergii*), unter deren weithingestreckten gefiederten, fächer- und schwertförmigen Blättern sich kleine Dracänen und Palmen, eine reichblühende niedliche Myrthe (*Myrthus compacta*) und die braun-violette sammtartige *Gesneria refulgens* bergen, dies Alles von der weissfilzigen *Centaurea candidissima* eingesäumt. (Aussteller: Kunstgärtner Oscar Liebmann in Dresden.) Hervorragend in diesem Genre ausgestellt haben Eduard, Ludwig und Rudolf Abel, insbesondere der Letztere. Aus der Collection von Ludwig Abel heben wir hervor eine *Littaea serrata* mit hohem Blüthenschaft, eine *Musa Ensete* aus Abyssinien, ein Prachtexemplar, die *Araucaria Cuninghamsi glauca*, welche zum erstenmal in Europa einen Fruchtzapfen angesetzt hat, und die blühende *Zamia longifolia*. Die Gattung *Zamia* mit ihren grau-grünen, trockenen, stachelspitzen Blättern bietet überhaupt einen seltsamen Anblick, insbesondere *Zamia Lehmannii* mit starr aufgerichteten Blattfiedern. Interessant ist auch *Coeloba pubescens*, ein Stamm mit nur drei riesigen, schlaffen, sich schirmartig wölbenden Blättern. Von Rudolf Abel's Sammlung erwähnen wir das Prachtexemplar der *Areca sapida* (Palme), die sehr schönen *Croton*-Arten und eine äusserst reiche Collection der Teppich-Pflanze *Coleus* in allen Farben-Nuancen von Bronze bis ins Schwarz, darunter neueste Züchtungen aus dem Etablissement selbst.

In der Hauptgruppe des Wiener Universitätsgartens fällt besonders die *Musacee Ravenala madagascariensis* durch ihren imposanten Wuchs auf; wie bei den meisten *Musa*-Arten spaltet sich mit der Zeit das Zellgewebe der Blätter und hängt in Lappen herab. Aus dem Garten des Herzogs von Braunschweig in Hietzing ist ebenfalls eine sehr schöne Sammlung von Blattpflanzen ausgestellt, unter denen namentlich *Sphaerogone latifolia* mit grossen dunkelgrünen, wunderbar rein geformten Blättern die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Unter den Warmhauspflanzen von Ravené in Berlin befinden sich ausgezeichnete Exemplare von *Croton variegatum* mit grün, wachsgelb und chromgelb panachirten Blättern, eine wahre Herbstfärbung. Emil Rodek hat neben zierlichen Farnkräutern mehrere *Nepenthes*-Arten ausgestellt, deren Blätter in einen Krug mit halbaufgeschlagenem Dekel enden, in welchem

sich beständig Wasser sammelt. Bei diesem Krüge kehren die Eingebornen in der heissen Jahreszeit häufig ein, leider ist er nicht gar gross. In Rodek's Sammlung fallen auch die *Maranten*-Arten mit metallglänzenden Blättern, *Alocasia Sedenii* und *Ensolanthe metallica*, auf.

Von höchstem Interesse für die Wissenschaft sind die von L. Kellermann in Wien mit Aroideen angestellten Kreuzungsversuche, für welche er in Erfurt die goldene und in Paris die silberne Medaille erhielt. Seine Sammlung enthält fünfzehn durch Kreuzung erzielte neue Formen nebst den dazu gehörigen Eltern. Die elterlichen Pflanzen sind derart ausgewählt, dass sie in der Form der Blätter bedeutende Contraste zeigen. So hat bei der Form XIV die mütterliche Art herzförmige, ganz-randige, die väterliche fussförmige Blätter, woraus eine Hybridenform mit herzförmigen, tief gebuchteten und getheilten Blättern hervorging, die Beobachtung bestätigend, dass die durch Kreuzung verschiedener Arten entstandene neue Form die Merkmale beider Elternpflanzen in sich vereinigt und combinirt. Erwähnen wir noch der Gruppe des Knaben-Rettungshauses in Unter-St. Veit und der mit frauenhafter Zierlichkeit angeordneten japanischen Gruppe, bei welcher die blauen, weiss verzierten Gartentöpfe und die unvermeidlichen Holzpflockchen nicht fehlen, um dann einen Blick auf die getrockneten Strohblumen von Andreas und Betti Flaschlmaier und auf die Gemüse- und Obst-Ausstellung zu werfen.

Von Gemüsen hat namentlich die Frankfurter Gartenbau-Gesellschaft eine sehr reiche Sammlung ausgestellt; ebenso der Gutsbesitzer S. Adler in Köln achtzig Sorten Kartoffeln; auch das Kartoffel-Sortiment des Stiftes St. Florian verdient besondere Beachtung. An Obst bieten die Ackerbau-Gesellschaften Görz und Trient Vorzügliches, letztere riesige Trauben und Hauszwetschken, sowie Prachtpfirsiche. Fürst Adolf Schwarzenberg hat ein reiches Sortiment von Topfbäumen mit Früchten ausgestellt und ebenso Lucas Bachraty unmittelbar beim Haupteingange; in der Sammlung des Letztern befinden sich Bäumchen mit reifen Kirschen, eine Seltenheit für diese Jahreszeit.

F.

## Der Pavillon des kleinen Kindes.

Von B. M. Kapri.

(Schluss.)



Unter dem Letzteren nennen wir unbedingt das Modell eines Kindergartens, welches uns aus Aussig gesendet wurde, ein Ausstellungsobject, welches bereits in der Voraussetzung des österreichischen Unterrichtsministeriums allgemeine Anerkennung gefunden hat. Wir sehen da nebst dem hübschen Garten auch verschiedene Zimmer, in welchen Spielübungen, worunter auch das Modelliren, vorgenommen werden, und constatiren mit Vergnügen, dass darunter die geisttödtende Marter

der Flechtarbeiten nur ein Minimum einnimmt. Dieses Flechten ist entschieden unsere *bête noire*, — da wir finden, dass in der kostbaren Zeit, die daran gewendet wird, für die geistige Entwicklung des Kindes verschwindend wenig geschieht, wenn sie nicht gar dadurch gehemmt wird. Die Winternitz'schen Lese-, Schreib- und Rechenspiele sind bekannt, und wenn sie auch noch Gegner haben, so dürfte die Anzahl ihrer Freunde diese bedeutend überbieten. Diesmal ist ihnen ein neues Länderspiel beigefügt, eine in einzelne Länder zerlegbare geographische Karte, die das Kind sich selbst zusammensetzen und auseinander nehmen kann, natürlich, wie bei allen ähnlichen Spielen, unter der Aufsicht der Mutter, sonst könnte es leicht geschehen, dass das sieghafte Deutschland unter den Tisch zu liegen kommt, Frankreich zu autodidaktisch-geometrisch-verfertigten Figuren zerschnitten wird und das reiche England in die Kehrriekiste wandert. Die Arbeitsschule in Wiesbaden hat sehr lehrreiche neue Spiele gesandt, und Weimar ein wirklich hübsches Fadenspiel, bei welchem mittelst eines genähten Fadens von 25 cm. die Länge Contouren von Gegenständen des Hausbedarfes, auch Thiere und Gesichter im Profil geformt werden.

Aus Wien hat die israelitische Kinderbewahranstalt des Directors Fischer, mit welcher eine Kindergärtnerinnenschule in Verbindung steht, in ihrer Ausstellung Anerkennenswerthes geleistet. — An der Wand des Raumes sehen wir in colorirter Schrift Sprüche und Sprichwörter für Schule und Haus, worunter manche practisch sind und uns recht gut gefallen haben; z. B.:

Erst besinn's,  
Dann beginn's.

-----  
Baust du ein Haus,  
Mach's vollends aus.

Dagegen dürfte ein anderer der dort angesetzten Sprüche, von den Kindern weit verschieden vom Sinne des Erfinders ausgelegt werden:

„Probiren geht über Studiren.“

Das wird wohl den meisten kleinen ABC-Schützen aus der Seele gesprochen sein: Probiren thun sie ja Alle recht gern, — aber — studiren ist ihnen entschieden weniger angenehm.

Auch das landläufige

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“

ist mehr ein Spruch des reiferen Verstandes und passt nicht recht in die Kinderschule.

Das Kinderzimmer der Prinzessin Marie Valerie, in welchem das Gros der Besucher Möbel zu sehen glaubt, welche der kleinen Prinzessin gehören, ist auch wieder ein harmloser Scherz, welchen sich die Privatspeculation mit dem naiven Volksglauben macht. Dass die Möbeln und die Einrichtung in den Zimmern der Prinzessin der im Pavillon des Kindes beiläufig ähnlich ist, das ist möglich. Sie sehen sich ja, Gott sei's geklagt, allesammt verzweifelt ähnlich, diese Schöpfungen der Möbel-Industrie, aber der pietätvolle Glaube, als wären sie Eigenthum der Prinzessin, ist ein irriger.

## Die Claviere auf der Weltausstellung.

III.

Die Firma B. Schleip in Berlin hat drei Pianinos in Polisanerholz ausgestellt. Zwei Piano in kleiner Form mit senkrecht gradlaufendem Bezug, und ein grosses Piano mit überseitigem Bezug. Der Ton ist in allen edel und gleichmässig, die Arbeit gut; der bei kreuzseitigen Pianos sonst so störende Uebergang der Bässe zu den Tönen der kleinen Octave ist durch die neue Methode des Herrn Schleip, den Wechsel der Saiten mitten zwischen die übersponnenen Saiten zu verlegen, so vollständig ausgeglichen, dass derselbe selbst geübten Ohren nicht leicht vernehmbar ist; weshalb dieses System bei allen kreuzseitigen Pianos in Anwendung kommen sollte.

Schon im vorigen Jahrhunderte baute der Grossvater des jetzigen Besitzers, Johann Georg Schleip, in Thüringen Piano-fortes. Obwohl dies nur zu seinem Vergnügen geschah, so zeigen jene Instrumente, wovon noch ein Exemplar in der Familie ist, eine Ausführung der Arbeit, die staunenswerth ist, wenn man bedenkt, über wie wenig technische Mittel zur Herstellung der Verfertiger damals zu verfügen hatte, der als einfacher Landmann und Orgelspieler, ohne es gelernt zu haben, rein aus sich selbst derartige Werke herstellen konnte. Er war der Pionier, denn sein ältester Sohn, Johann Christoph Schleip, geboren in Tungeda, fand an dieser Beschäftigung solchen Geschmack, dass er sie zu seiner Lebensaufgabe machte und bereits im Anfange dieses Jahrhunderts in seinem Orte eine eigens zum Pianobau eingerichtete Werkstatt besass. Die Pianos wurden damals mehrentheils von ihm gleich aufrecht gebaut, und fanden ihren guten Absatz in den umliegenden Orten und den der thüring'schen Fürstenthümer. Bald aber genügte

Schleip sein beschränkter Wirkungskreis nicht mehr. Er suchte nach grösserer Ausdehnung, ging deshalb nach Frankfurt a. M., von dort nach Hamburg, und fand endlich in Berlin ein ihm zusagendes Domicil. Im December des Jahres 1816 wurde hier das erste Piano fertig, natürlich aufrecht, denn seine ganze Denkkraft war auf diese Bauart gerichtet. Dann ging der

tholdy, sich dieser neuen Piano's zum Einüben der Fugen u. s. w. zu bedienen.

Vielerlei Verbesserungen, namentlich an dem Resonanzboden wurden vorgenommen. So war nach alter Auffassung zum guten Ton nöthig, dass der Resonanzboden seine volle Grösse haben musste, d. h. den ganzen leeren Raum des übrigen Piano's bedecken musste.

Schleip erkannte bald, dass es hierauf nicht ankam, vielmehr nur die Theile zum Tönen wesentlich sind, die zu beiden Seiten des Steges möglichst gleichweit entfernt liegen. Er baute deshalb seine Böden alle nur in dieser Weise und erreichte dadurch einen ausgezeichnet schönen und vollen Ton. Das erste derartige Piano datirt vom 17. November 1817.

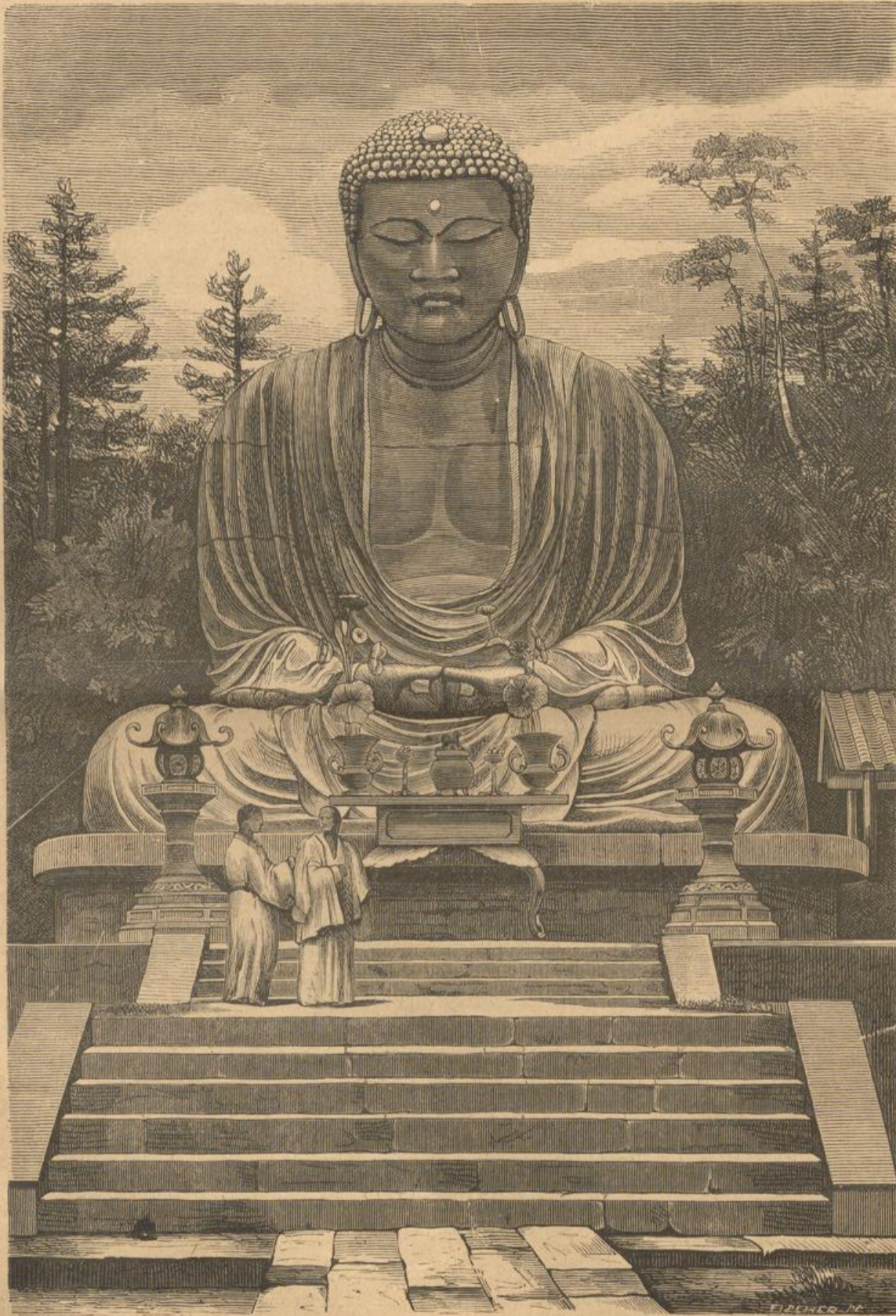
Im Jahre 1821 machte ihn die königl. preussische Academie wegen vieler gemachten Verbesserungen an den Piano's zu ihrem academischen Künstler. Vielerlei Verschönerungen an der Form der alten Lyra wurden nun vorgenommen, wovon eine Reihe von Ausstellungen in der königl. Academie der Künste Zeugnis geben.

Bis dahin wurde die Mechanik an den Piano's nach Wiener Art gebaut. Da jedoch diese Methode bei aufrechtstehenden Instrumenten wegen der damit verbundenen Winkelclaviatur vielerlei Schattenseiten hatte, so legte Herr Schleip der Academie am 24. November 1832 ein Modell zu einem aufrechtstehenden Piano vor, an welchem der Clavis gerade war,

und am hinteren Ende durch eine Abschrägung zum Dämpferheben eingerichtet war. Auf dem Clavis stand der hoch und niedrig stellbare Stösser (damals etwas Neues), welcher unter die Hammernase griff und die Auslösung beförderte. Der Fang war ebenfalls zweckmässig angebracht, so dass die königl. preussische Academie der Künste dem Schleip in einem Patent vom 24. November 1832 diese bisher noch nicht vorgekommene verbesserte

und am hinteren Ende durch eine Abschrägung zum Dämpferheben eingerichtet war. Auf dem Clavis stand der hoch und niedrig stellbare Stösser (damals etwas Neues), welcher unter die Hammernase griff und die Auslösung beförderte. Der Fang war ebenfalls zweckmässig angebracht, so dass die königl. preussische Academie der Künste dem Schleip in einem Patent vom 24. November 1832 diese bisher noch nicht vorgekommene verbesserte

Bau rastlos weiter, obgleich die politischen Verhältnisse damals nicht zu günstig für die Fabrikation waren. Es wurden Pedal-Piano's gebaut, 6 Octaven Manual und 2 Octaven Pedal, wo nach seiner eigenen Art beides in einem Körper vereinigt war. Die Form war die der Lyra, und der damalige bekannte Professor Zeller stellte ihm hierüber das günstigste Urtheil aus und veranlasste seinen Schüler, den jungen Mendelssohn Bar-



Der Daibutz. (Siehe Seite 52.)

Einrichtung als seine Erfindung anerkannt hat. Von dieser neuen Art wurden hundert Stück zugleich in Arbeit genommen, und es erfolgten überaus zahlreiche Aufträge auf diese aufrechten Piano's, welche durch Stärke des Tones und leichte angenehme Spielart den Vorzug hatten. So war Herr Schleip mit seinen lyraförmigen aufrecht-

stehenden Piano's in Berlin gewissermassen einer der Vorarbeiter der neuen Bauarten, wir meinen die der Pianinoform, welche wegen der gefälligeren Gestalt der Lieb- ling der heutigen Clavier- spielerwelt geworden; und seit dem Jahre 1849 wurde denn auch der Uebergang auf dieses neue Instrument vollzogen, erst langsam, dann in grösserer Ausdehnung, doch leider erlebte Herr Schleip nicht mehr die neue Aera und den jetzigen Geschäftsum- fang seines Sohnes und Nachfolgers Benedictus Schleip. Ein schneller Tod machte seinem wirkungsreichen Leben ein Ende. Lyra- förmige Piano's wurden nun nicht mehr gebaut;

dahingegen wurde im Jahre 1855 zum ersten- male versucht, die Roste an den Piano's aus Eisen herzustellen, und war der Erfolg kein ungünstiger, namentlich ist das Stimm- halten bei dieser Einrichtung von langer Dauer; jedoch das schwere Gewicht ist der Praxis entgegen. Die Pianino's vervollkomnten sich nun von Jahr zu Jahr immer mehr, und sind der Fabrik vielerlei Anerkennungen zuge-

gangen. Die Aufträge nehmen so zu, dass Herr Schleip sich zum Neubau der jetzigen gross- artigen Fabrik gezwungen sah, welche durch ihre solide Bauart und helle Arbeitsräume, verbunden mit den zweckmässig angelegten Heizungs- und Leimapparaten, sowie der Trockenzimmer, worin die Hölzer einen Temperaturgrad von

und Schweden, sondern auch nach Nord- und Südrußland, Mexico, San Francisco und selbst nach dem Cap der guten Hoffnung sind neuer- dings Aufträge eingegangen. Die Zahl der bis- her gefertigten Piano's rechnet nach Tausenden.

#### Ausstellungs-Objecte.\*)

Die von C. Falk & Co. in Gruppe VII. Nr. 17 aus- stellte reiche Collection von echtem Blattgold, Zwischen- gold, Silber, Alu- minium, Imitations- gold, un- echtem Blattme- tall und Bronze- farben be- wahren das Renommé dieser Firma, welche jede Neuerung in diesem Fache sorgfältigst benützt, und die für ihre Erzeugnisse schon 1845 durch die ehrenvolle Erwähnung, 1867 in Paris die Bronze- Medaille und nun durch die Verdienst- Medaille aus- gezeichnet wurde. Wir finden hier echtes Blatt- gold in sieben Legirungen und ist die Qualität so- wohl des ge- schlagenen, wie des ge- walzten Gol- des unbedingt den besten Erzeugnissen des Auslan- des gleichzu- stellen; be- sonders her- vorzuheben ist hierbei ge- schlagenes Aluminium, das vor Blatt- silber den



Victor Emanuel II., König von Italien.

80—85° Réaumur durchzumachen haben, die erste derart in Berlin ist. Ausserdem besitzt die Fabrik noch im Mittelpunkte der Stadt, in der Behrenstrasse, ein Gebäude, worin sich das Lager für den Detailverkauf befindet. Der Umsatz sowohl, als die Reisen, welche die Piano's zu machen haben, sind wohl die weite- sten, die von Berlin aus gemacht werden. Dem nicht nur nach hohem Norden, Norwegen

grossen Vortheil hat, dass es in freier Luft nicht oxidirt, und welches bis heute von dieser Firma in Oesterreich allein erzeugt wird, und zwar in solcher Dünne, das z. B. 1000 Blätter 3 □" gleich einer Fläche von 9000 □" nur  $\frac{1}{10}$  Wiener Loth wiegen, und von so schönem Glanze, dass es auch in dieser Be- ziehung unübertroffen dasteht. Ebenso vorzüglich erscheinen uns die Sorten von Imitationsgold,

\*) Siehe Aussteller-Adressen Seite 50.

besonders des sogenannten grünen, welches wir so, wie wir es hier sehen, nicht einmal in der Exposition der Nürnberger Fabrikanten finden konnten. Nicht minder hervorhebenswerth sind die sogen. beschnittenen Schlagmetalle. Die Bronzefarben und Brocate fallen durch die reiche Nüancirung der Farben in's Auge. Nur in diesem Fache sahen wir blau und grau oxidirtes Blattsilber. Da die Preise dieser Firma ebenfalls concurrenzfähig sind, so erklärt sich der bedeutende Export ( $\frac{3}{15}$  der ganzen Erzeugung) wohl von selbst.

In der Abtheilung des deutschen Reiches sind die Kunststickereien eigentlich sehr spärlich vertreten, die vorhandenen Arbeiten sind meist decorativen Charakters und repräsentiren, abgesehen von einigen kunstvollen Figurenstickereien in Leich- und Kirchengewändern, keinen eigentlichen Kunstwerth. Ein Object jedoch verdient in ganz besonderem Maasse hervorgehoben zu werden und wir glauben die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher auf dasselbe lenken zu sollen; es ist dies eine Goldstickerei, welche sowohl durch originelle Composition als künstlerische Ausführung unser Interesse erregt. Als Gegenstand dieser prächtigen Goldstickerei präsentirt sich uns das deutsche Wappen mit den dazu gehörigen Emblemen, die deutsche Kaiserkrone und der Rothe Adlerorden sammt Kette. Die Arbeit ist in Plattstickerei angefertigt und hat die Form eines Medaillons, während die vier Ecken mit Arabesken verziert sind. Das Wappen ist auf einen Fond von Gold in schwarzer Seide meisterhaft ausgeführt. Das Wappen und die Krone werden durch die Kette des Rothen Adlerordens eingeschlossen, an dessen unterm Ende dieser selbst hervortritt. Der Aussteller dieser ebenso reizenden als glücklich durchgeführten Stickerei ist Herr Albert Sander aus Berlin, welchem die Ehre zu Theil wurde, von der Jury mit einem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet zu werden.

Herr Sigmund Frank aus Leipzig, dessen Leinenwaren sich seit der Pariser Ausstellung einen Weltruf erworben haben, wurde gleich manchem anderen Fabrikanten in Bezug auf Raum sehr stiefmütterlich bedacht, und musste sich diese Firma aus eben diesem Grunde auf der Ausstellung auf ihre Fabrikate aus glatten Leinen beschränken und die zur Exposition bestimmten verschiedenen Gattungen von Kunstgeweben zurücklassen. So bescheiden nun auch die Ausstellung für eine Firma ist, die jährlich einen Umsatz von 400,000 Thlrn. erzielt, so genügt sie vollkommen, um dem Etablissement, welches sich während der 15 Jahre seines Bestandes durch die Vorzüglichkeit seiner Gewebe eine allgemeine Anerkennung erworben, neue Freunde und Kunden zuzuführen und dessen Absatzwege zu erweitern. Einer grossen Beliebtheit erfreuen sich die Alhambrahandgarn-Leinen und die schweren sächsischen Leinen 84 cm. breit, durch schönen gleichförmigen Faden und Reinheit des Gewebes, erstere sind mit 10 Sgr., letztere schon mit  $9\frac{3}{4}$  Spr. per Meter anfangend verkäuflich. Ebenso liefert die Fabrik die verschiedensten feinsten Maschinengarn-Leinen, Specialitäten sowohl in Taschentüchern als auch Drell und Damastgeweben, welche letztere sich durch mannigfaltige und geniale Dessins auszeichnen.

Wir wollen hier die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine sonst leicht zu übersehende Exposition lenken, welche für die Metall-Industrie von äusserster Wichtigkeit ist, ja dieselbe zum grossen Theil erst ermöglicht. Es ist dies die Ausstellung der Graphitschmelztiegel, unter welchen jene aus der Fabrik des Herrn Adolf Bessell in Dresden, im grossen Annex im Parke, Gruppe VII wohl den hervorragendsten Rang einnehmen. Bessell hat seit dem Jahre 1857 mehrere neue Methoden und Verbesserungen in

der Graphittiegel-Fabrikation erfunden, von denen einige noch im Jahre 1872 von der königlich sächsischen Regierung patentirt worden sind; dieselben haben auch bereits in einigen Ländern wenn auch nur unvollkommene Nachahmung gefunden. 1872 wurden diese Schmelztiegel in Moskau durch die grosse goldene Medaille und in diesem Jahre in Wien durch die Verdienst-Medaille ausgezeichnet. Herr Adolf Bessell hat das Verdienst, sagen zu können, dass ein grosser Theil der neuen Goldmünzen des deutschen Reiches aus seinen Tiegeln hervorgegangen ist, denn ausser den grössten Metallgiessereien des In- und Auslandes bedienen sich sämtliche Münzen Norddeutschlands seiner Schmelztiegel. Wir selbst nahmen Einsicht von einem von der königl. sächsischen Regierung beglaubigten Zeugnisse, aus welchem zu ersehen ist, dass die königl. sächsische Münze aus einem einzigen grossen Tiegel aus der Fabrik von Bessell über 350 Centner Silber geschmolzen hat.

Zum Gussstahlschmelzen verwenden jetzt drei der bedeutendsten Gussstahlfabrik-Actiengesellschaften nur die Graphittiegel Bessell's und stehen sich dabei besser, als wenn sie sich ihre Tiegel selbst machen.

Es kann nicht fehlen, dass diese Thatfachen durch die gegenwärtige Exposition diesen in ihrer Vorzüglichkeit unübertroffenen Schmelztiegeln die Einführung und Verwendung in vielen Etablissements sichern wird, in welchen sie bis jetzt noch nicht bekannt waren.

Für Mühl- und Werksbesitzer dürfte es nicht uninteressant sein, wenn wir sie aufmerksam machen auf eine Collection französischer und deutscher Mühlsteine, welche von dem Fabrikanten Josef Oser aus Krems in der landwirthschaftlichen Maschinenhalle ausgestellt ist.

Unser fachkundiger Referent spricht sich über die Mannigfaltigkeit dieser Exposition folgendermassen aus: «Der Mühlsteinfabrikant Josef Oser aus Krems in Niederösterreich hält nicht nur mit den Fortschritten der Mühlsteintechnik gleichen Schritt, sondern geht voran. Das Mittelstück seiner neuartigen aus echt französischem Materiale erzeugten Boden- oder Lagersteine liegt um drei bis vier Zoll tiefer als der eigentliche Mahlkranz, das Mittelstück bei den Läufersteinen ist gänzlich weggelassen, so dass diese nur einen Ring bilden; nebst den augenscheinlichen Vortheilen, welche durch diese verbesserte Construction dem Consumenten dadurch erwachsen, dass er die so viel Zeit und Werkzeug erfordernde nothwendige Vertiefung und Aushöhlung nicht mehr selbst zu machen hat, sieht er auch gleichzeitig, aus wie hohen Stücken diese Steine zusammengesetzt sind, weil diese nicht wie jene älterer Form durch ein Mittelstück maskirt sind. Nebst diesen befinden sich daselbst Griesschrotsteine, welche in Folge ihrer konischen Mahlbahn mehr grosskörnigen Gries erzeugen als die bisher üblichen, dann Läufersteine mit zwei Mahlfächen für je zu verrichtende verschiedene Zwecke, ferner Perger Spitzsteine und endlich Raffinirsteine zur Holzstoffpapierfabrikation von bester Qualität.» In gerechter Würdigung der ausgezeichneten Leistungen dieser Fabrik und Anerkennung deren Fortschritte in technischer Ausführung, wurde derselben von der internationalen Jury der Weltausstellung die Fortschrittsmedaille zuerkannt, die einzige Medaille ersten Ranges, welche an österreichische Mühlsteinfabrikanten für französische Mühlsteine verliehen wurde.

Von allgemeinem Interesse ist die österreichische Metallwaaren-Industrie, welche auf der Weltausstellung theils im Industriepalaste, theils in der Maschinenhalle auch durch einen eigenthümlichen, selbstständigen Industriezweig, dem der Helmfabrikation, in hervorragender Weise vertreten ist. Zu den schönsten Ausstellungen dieses Genres können wir ohne Zweifel jene der Firma Adolf Müller, Metall- und Bronze-

waarenfabrikant und ersten österreichischen Feuerwehrrhelm-Fabrik, (VII, Bernardgasse 18) beizählen. Diese Firma war die erste, die sich in Oesterreich mit der Helmfabrikation befasste, und diejenige, die diesem österreichischen Producte einen europäischen Ruf zu verschaffen wusste, so dass in letzter Zeit viele Bestellungen vom Auslande gemacht wurden. Die im Hofe Nr. 10 postirte Ausstellung des Herrn A. Müller zeigt uns eine grosse Auswahl der verschiedenartigsten Helme in reicher Ausstattung, schöner, feiner und eleganter Ausführung. Nebst den Helmen für städtische, freiwillige und Turnerfeuerwehren sehen wir auch solche für Jugendwehren, ferner österreichische Dragonerhelme mit dem kaiserlichen Reichsadler, von welchen die Firma allein bis jetzt 65,000 Stück lieferte, wie sie auch während der Anwesenheit der Sachsen in Wien für dieselben 3000 sächsische Dragonerhelme producirte; dann ist ein bayerischer Dragonerhelm ausgestellt, deren die Fabrik in den Jahren 70 und 71 während des deutsch-französischen Krieges gegen 20,000 Stück angefertigt hat, wie sie ebenfalls 5000 Infanteriehelme für Rumänien und 50,050 Pickelhauben für die Landesgendarmerie lieferte, ein Beweis, welcher vorzüglichen Ruf die Firma im Auslande geniesst. Nebstbei sehen wir auch ein Prachtexemplar einer Feuerwehrraxt exponirt, deren Schaft aus Ebenholz und deren Kopf aus reich ciselirtem und polirtem Stahle hergestellt ist. Die Firma A. Müller wurde bei der jüngsten Preisvertheilung mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Bei unserem planlosen Herumstreifen gerathen wir in den nördlichen Hof der Agriculturhalle und bleiben vor der Exposition der Firma W. Fitzner jun., welche seit dem Jahre 1846 zu Laurahütte in Oberschlesien besteht, und einen Dampfkessel ausgestellt hat, der seiner besonderen Construction wegen unsere Beachtung verdient, und dessen Besichtigung wir gelegentlich allen Fachkennern anempfehlen. Dieser (Cornwall) Dampfkessel ist aus 5—6 Schuh langen, beiläufig 1 Cm. starken Cylindern geschmiedet, die unter einander durch eine dichte Reihe von Nieten verbunden sind; die zwei Röhren wurden aus sechs Cylindern hergestellt. Im Ganzen ist das in Rede stehende Object mit musterhafter Sorgfalt und Genauigkeit in allen Details ausgeführt, die nur durch eine beinahe dreissigjährige Praxis erzielt werden konnte. Die genannte Firma beschäftigt sich ausschliesslich mit der Erzeugung von Dampfkesseln, Blech- und Schmiedearbeiten, vorwiegend für den inländischen Bedarf, obwohl sich seit kurzer Zeit auch die Nachfragen und Bestellungen vom Auslande mehren. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig über 160 Arbeiter, und was ihre Production anbelangt, führen wir an, dass dieselbe im Jahre 1871 ungefähr 11,000 Centner Blech, 800 Centner Nieten und circa 4500 Centner Walzeisen verarbeitete, aus welchen circa 12,000 Centner Kessel- und andere Blecharbeit und 3000 Centner Schmiede- und Maschinenarbeit hergestellt wurden. Wir finden es deshalb doppelt angemessen, wenn wir die Firma W. Fitzner jun. zu den ersten Vertretern der Maschinen-Industrie Deutschlands beizählen, und glauben, die bei der jüngst stattgehabten Preisvertheilung unternommene Betheiligung der Firma mit dem Anerkennungsdiplom als eine ihren Verdiensten gar nicht entsprechende bezeichnen zu können.

Für Jedermann von grossem Interesse ist die Ausstellung der Firma Heinrich Schobelt, Ledergalanteriewaaren-Fabrikant, VII, Lindengasse 6. Diese in der Gallerie Nr. 10 B der österreichischen Abtheilung postirte Ausstellung zeigt uns eine sehr reichhaltige Collection von den verschiedenartigsten Brieftaschen, Portemonnaies, Tabak-Etuis, Damenecessaires und anderen derlei Artikel, die mit einer einfachen,



jedoch sehr geschmackvollen und eleganten Ausstattung auch eine äusserst solide und feste Arbeit verbinden, ein Factor, welcher bei derlei Artikeln besonders in Betracht zu ziehen kömmt. Auch die schönen Photographie-Etuis und Kalendarien, die verschiedenen Gattungen von Notizbüchern, Täschchen mit Spiegel etc. können wir nicht unerwähnt lassen, da auch diese von seltenem Geschmacke und grosser Eleganz zeugen. Als Material wurde zumeist rother, blauer und schwarzer Juchten angewendet; wir sehen jedoch auch geschmackvolle Portemonnaies aus gelbem Juchten und kurzhaarigem Kalbfell, welche allgemeinen Beifall finden. Die genannte Firma, welche mit bedeutenden Kräften arbeitet, somit grösseren Aufträgen schnell genügen kann, bietet durch ihre vollständige Mustersammlung im Fabrikslocal, VII., Lindengasse 6, jedem Kaufmann Gelegenheit, seinen Bedarf gut zu besorgen, und ist die jetzt verliehene Verdienst-Medaille vollkommen gerechtfertigt.

### Kunst-Schlösser für Geldschränke.

Bei Durchwanderung der Abtheilung für Cassen und Schlösser unserer Ausstellung, und besonders in Gruppe VII, «deutsches Reich», wird unsere Aufmerksamkeit durch ein neues Patent-Sicherheits-Schloss gefesselt, das einer näheren Beachtung würdig ist, und möchten wir nicht versäumen, in Nachstehendem ein wenig näher auf diese sinnreiche Erfindung einzugehen, so weit als es uns möglich wurde, das hierzu benöthigte Material zu sammeln.

Als die Einbruch und Feuer sichern Cassen erfunden waren, glaubte man damit das non plus ultra für die Sicherheit des Eigenthums erreicht zu haben, die Erfahrung lehrte jedoch, dass an deren Schlössern hauptsächlich noch manche Mängel übrig blieben, sei es, dass es dem gewandten Diebe gelungen, das Cassen-Schloss durch Kunstgriffe zu öffnen, sich des Schlüssels durch Schlaueit oder Gewalt zu bemächtigen, oder aber wenigstens einen Nachschlüssel zu fertigen.

Diesen Nachtheilen steuerte man später durch Mitankündigung von sogenannten Zahlen- oder Buchstaben-Vexire entgegen, die jedoch auch wieder den Umstand hatten, dass viele Cassen-Besitzer mit Letzteren nicht zurechtkamen, dieselben nicht benutzten und die Cassen sich deshalb als unpraktisch erwiesen.

Die Vortheile eines guten Schlüssels mit denjenigen eines Vexir-Schlüssels zu vereinigen, diese Aufgabe scheint uns durch dieses praktische verstellbare Schlüsselschloss mit verstellbarem Schlüssel gelöst zu sein. Jener Schlüssel ist nicht zu copiren, und ist für jeden unberechtigten Besitzer werthlos, weil ihn der Eigenthümer schnell mit der Hand, ohne Instrumente, in hundert bis auf tausende falscher Stellungen versehen und zum Oeffnen des Schlosses ebenso schnell wieder zurechtsetzen kann.

In Gruppe VII, «deutsches Reich», ist unter Andern ein solch' verstellbares Schloss mit verstellbarem Schlüssel ausgestellt; Letzterer

hat 3840 Verstellungen, und die ausstellende Firma Theodor Kromer & Co. aus Freiburg (Baden) bietet jedem Experten, der dieses Schloss mit dem dazu gehörigen, von ihr verstellten Schlüssel binnen 12 Stunden öffnet, die Summe von Fl. 1000., ein Umstand, der wohl zur Genüge dafür spricht, dass die Erzeugnisse genannter Firma — welche diese Fabrikation als Specialität betreibt, und eigentlich in Deutschland als einzige «Cassen-Schloss-Fabrik» besteht — in ihrer Eigenschaft als Cassen-Schlösser, alle bisher gekannte Sicherheit anderer Systeme übertreffen, und ebenso schön und sinnreich, als vortreflich und praktisch bezeichnet werden dürfen.

Diese Schlösser sind in ihrer Construction, nebst aller Solidität, höchst einfach und leichtverständlich, bedürfen keines Oeles und die Schliessung derselben geschieht ohne Schlüssel; es sind dies nur jene guten Eigenschaften und Vortheile, die uns und jedem Laien sofort als die trefflichsten ins Auge fallen müssen. Wie wir erfahren, sollen die bedeutenden Cassen-Fabriken, die Actien-Gesellschaft der I. österreichischen Cassen-Fabrik, vormals F. Wertheim & Co. hier, Thomas Milner & Son in Liverpool und Samuel Chatwood in London die Patente für ihre Länder käuflich erworben haben und diese Schlösser auch bereits von allen Cassen-Fabrikanten angewendet werden, auch sind die Aussteller von der internationalen Jury für Erfindung und Fabrikation, mit der Verdienst-Medaille, höchste Auszeichnung der Branche, bedacht worden.

### Der Pavillon des österreichischen Sparwesens.

(Siehe Illustration Seite 51.)

Der von der ersten österreichischen Sparkasse erbaute Pavillon hat für den Statistiker sowohl, als auch für das gesammte Publikum das höchste Interesse, weshalb wir es nicht unterlassen können, denselben einer ausführlicheren Besprechung zu unterziehen.

Der geschmackvoll ausgestattete Pavillon zeigt uns vor Allem Uebersichtskarten über die Verbreitung der Sparkassen in den einzelnen Ländergebieten, sowie über die Höhe der gemachten Einlagen, woraus hervorgeht, dass das Sparwesen hauptsächlich in Niederösterreich, Böhmen und Steiermark sich besonderer Blüthe erfreut, nachdem nicht allein die bezüglichen Hauptsparkassen von Wien, Graz und Prag ein enormes Einlagscapital aufweisen, sondern auch die Filialen und kleineren selbstständigen Sparkassen mit Vorliebe in Anspruch genommen werden. Weitere Tabellen zeigen uns das riesige Emporkommen des Sparwesens seit dem Jahre 1819 bis heute, wo wieder die Sparkassen in Oesterreich und Böhmen den grössten Aufschwung aufzuweisen haben.

Ausserdem sind Zusammenstellungen über die Grösse der Einlagscapitale, des Baarvermögens, der Hypotheken etc. in sehr aner-

kennenswerther Weise exponirt worden, die einen genauen Einblick in die finanziellen Verhältnisse Oesterreichs gewähren.

Die noch vorhandenen Jahresberichte und Statuten der einzelnen Sparkassen vervollständigen die Exposition in einer Art, die beim Publikum grossen Beifall findet, weshalb wir der Direction der österreichischen Sparkasse für dieses verdienstvolle Werk grossen Dank wissen. v. H.

## Technischer Theil.

### Die Maschinen-Ausstellung von Ransome & Co. in London.

(Siehe Illustrationen Seite 58.)

Uor allem Anderen werden bei einem Gange durch die Maschinenhalle die in höchster Vollkommenheit hergestellten Holzbearbeitungsmaschinen, die von Maschinenfabrikanten aller Länder nach Wien gebracht wurden, unsere Aufmerksamkeit erregen. Staunend betrachten wir die Genauigkeit und Geschwindigkeit der Arbeit, die tausend Menschenhände erspart. Wir sahen den rohen Holzklotz unter den Händen im Nu sich in einen prächtig geschnitzten Giebel, den plumpen Balken sich in glatte Bretter zu jedem Behufe brauchbar verwandeln. Machen wir bei der schönsten Ausstellung dieses Genre, bei der der Firma Ransome & Co. in London, Halt.

Wir führen in den Illustrationen Seite 58 unseren Lesern einige der vorzüglichsten Maschinen von Ransome & Co. vor, um im Bilde das zu erläutern, was in Worten nur schwer klar zu legen ist.

Fig. 1 stellt eine selbstthätige Kreissäge dar, welche ganz Ausserordentliches leistet und ohne menschliche Thätigkeit den zu zerschneidenden Balken selbst vorwärts schiebt und zerschneidet. Fig. 2 und 3 sind sehr nützliche einfache Werkzeugmaschinen, die sich in der mannigfachsten Weise verwenden lassen und sehr accurate Arbeit liefern.

Die Hobelmaschine Fig. 4, die mit immenser Geschwindigkeit ihre Aufgabe erfüllt, zeichnet sich durch eine zweckmässige Lage des Messerkopfes aus, der nicht, wie gewöhnlich, im Centrum, sondern am Ende des Hauptgestelles angebracht ist.

Die pneumatischen Abführer Fig. 5 und 6 dienen zur Entfernung der Holzabfälle, Säge- und Hobelspane und haben sich bisher überall vorzüglich bewährt.

Auch die Bandsägen der Firma Ransome & Co., die in Fig. 7 abgebildet sind, sowie die Stemmmaschinen Fig. 8 und 9 verdienen unsere vollkommene Anerkennung, sie sind äusserst solide gebaut und erfüllen ihren Zweck in der vollkommensten Weise. E. D.

# Die Ausstellung von Ransome & Co. in London.

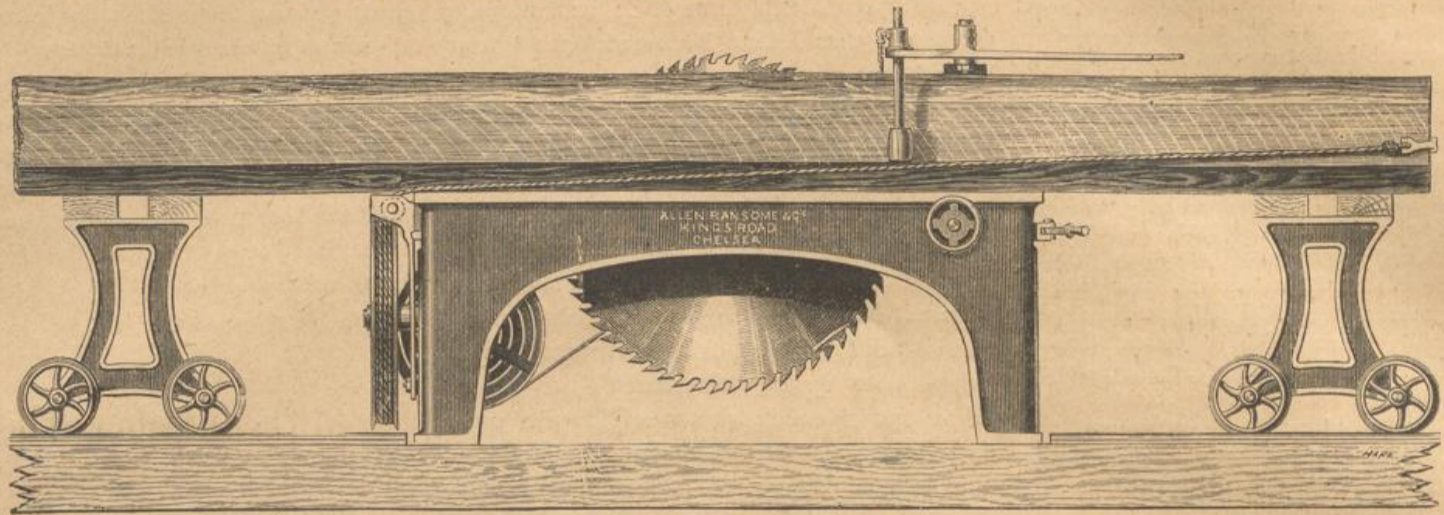


Fig. 1. Patentirte selbstthätige Kreissäge.

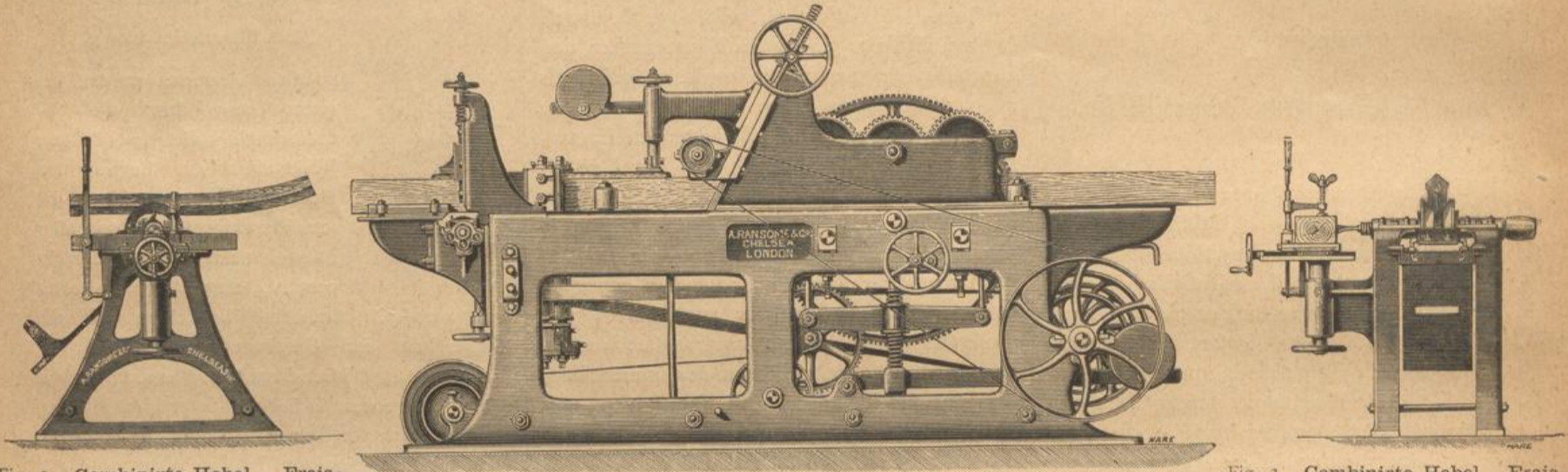


Fig. 2. Combinirte Hobel-, Frais-, Kant-, Stemm- und Bohrmaschine.

Fig. 4. Grosse combinirte Brett- und Simshobelmaschine.

Fig. 3. Combinirte Hobel-, Frais-, Kant-, Stemm- und Bohrmaschine.

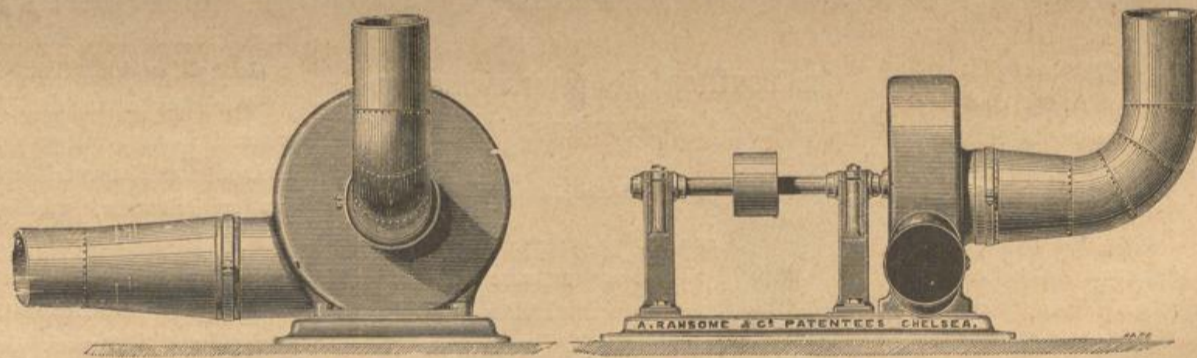


Fig. 5 u. 6. Ransome's patentirter pneumatischer Abführer.

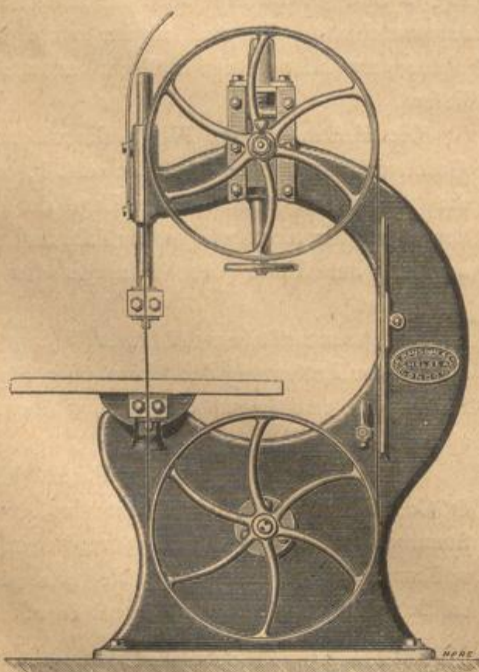


Fig. 7. Verbesserte Bandsägemaschine.

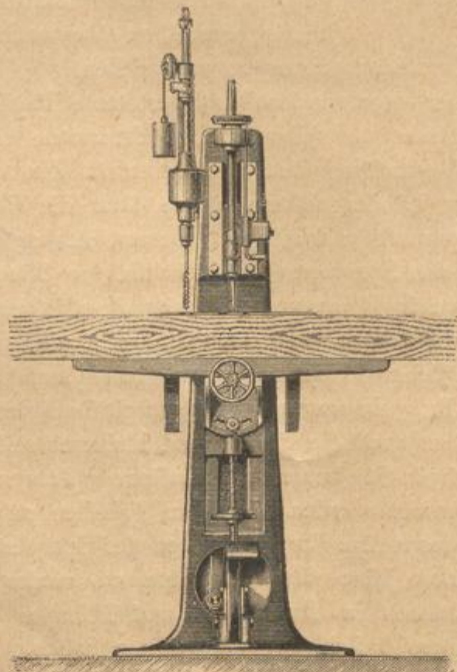
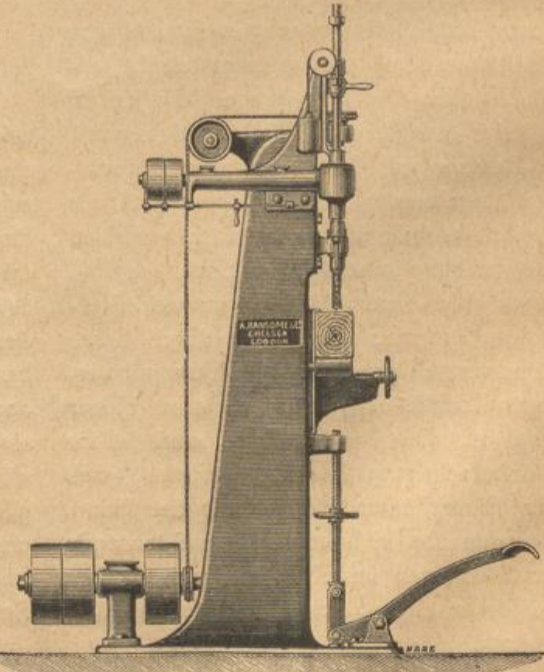


Fig. 8 u. 9. Richard's Patent-Stemmmaschine.



## I N S E R A T E.

**Sehr wichtig**  
für Hausfrauen, Wäscher und Wäscherinnen

ist die  
kaiserl. königl.  ausschl. priv. 6 (297) 5

**WASCHMETHODE**

des  
**Franz Palme in Trautenau**  
(Böhmen),

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weisse, und nur durch einzigesmal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine, und bei noch so geringem Lichtschein, Abends, ohne Soda, ohne Lauge, ohne Wasserglas und sonstige scharfe ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Fliesswasser rein auszuwaschen.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind, von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, dass jede Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt, — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch besonders bei Winterwäsche häufig vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, dass die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäscheanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, dass ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 fl. ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2 oder 3 maligem Waschen bezahlt haben muss, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden.



[305]

**Für Haarleidende.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen à r Thlr. vorrätig:

**„Der Haarschwund.“**

Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare sowie der Kopfhaut. Anatomische, physiologische und pathologische Beobachtungen am menschlichen Haarwuchs, sowie die rationelle Pflege des gesunden und kranken Haares nebst kosmetischen Regeln von **Edmund Bühligen**, Specialist für Haar- und Kopfhautleiden, Leipzig, Ritterstrasse 43. Dieses Buch, 300 Seiten umfassend, ist auch vom Verfasser zu beziehen.

4 [305] 2

## Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie u. Brückenbau

vormals **J. G. Sarkort**  
in **Duisburg am Rhein**

empfiehlt sich unter Hinweis auf den unter den schwierigsten Verhältnissen in kürzester Zeit vollendeten Bau des Wiener

**Weltausstellungsgebäudes**

zur Lieferung aller Arten Bauconstructionen aus Eisen.

Dieselbe übernimmt die Ausführung und Aufstellung jeder Art von

**Brücken nach allen Systemen**

und bezieht sich auf die zahlreichen, von ihr ausgeführten Brückenconstructionen, sowohl über die Hauptströme Deutschlands (die Elbrücken bei Hamburg und Harburg, die Rheinbrücken bei Coblenz, Düsseldorf, Bommeln, Knilenburg, mehrere Donaubrücken bei Wien etc.) als auch für diverse überseeische Länder.

**Das Constructions-Bureau**

liefert, gestützt auf die ihm zu Gebote stehenden reichen Erfahrungen

**Entwürfe zu eisernen Bau-Constructionen**

jeder Art in kürzester Zeit und garantirt für selbige, bei geringstem Materialaufwand, grösste Solidität und leichte Ausführbarkeit. Projecte werden billigst berechnet, bei Aufträgen gratis. Bei Bauten, für welche die Genehmigung der Behörden erforderlich ist, wird die Einreichung der Zeichnungen, Beschreibungen und statischen Berechnungen nach den in den betreffenden Staaten üblichen Vorschriften besorgt.

12 (304) 5

## Die Betriebsleitung der Volksmann's k. k. priv. Gollodin-Fabrik

zu Marchegg in Nieder-Oesterreich

empfiehlt ihr neues, unter Patent-Schutz erzeugtes, chemisch dargestelltes

**Sprengpulver,**

welches einer gleichen Gewichtsmenge Schwarzpulver gegenüber mit der fünf-fachen Kraft, auch nahezu ohne Rauch, absolut, aber **ohne Entwicklung schädlicher Gase** explodirt, daher sehr schätzenswerthe Eigenschaften hat, und nebenbei in der Aufbewahrung und Verwendung noch minder gefährlich ist wie Schwarzpulver.

Dieses neue Sprengmittel kann a) in jeder durch 25 Pfd. theilbaren Menge zum Preise von 100 fl. per Centner Zollgewicht loco Fabrik, oder auch b) in kleineren Quantitäten zu 5 Pfunden zum Preise von 1 fl. 10 kr. pr. Zoll-pfund loco Wien bezogen werden.

Die normalmässigen Emballagen werden billigst berechnet und in gut erhaltenem Zustande für die Gesteungskosten jederzeit loco Fabrik wieder zurückgenommen. — Bestellungen hierauf übernimmt das

**Geschäfts-Comptoir in Wien, Bäckerstrasse 7, 2. Stock.**

30 (236) 27

**Die erste Bettwaaren-Fabriks-Niederlage**

des

**F. Burian**

Stadt,

Herrengasse Nr. 4,

empfiehlt ihr

reichsortirtes

in **Wien,**

I. Bezirk,

Bellariastrasse 10,

nächst dem Burgring

**Waarenlager**

vollständiger

**Bettausstattungen und Eisenbetten**

mit den bekanntlich besten k. k. a. pr. **Betteinsätzen** neu verbesserter Art für die einfachsten und feinsten **Betten** zu den billigsten Fabrikpreisen.

Für sämtliche auswärtige Städte werden auf Verlangen Preiscurante und Zeichnungen gesendet.

6 (278) 5

**Eisenbahn-Retour-Fahrkarten**

nach allen Richtungen des In- und Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- und Commissions-Bureau“ Kärntnering Nr. 13, nächst dem Grand-Hôtel.

(226)

**Möbel-, Kunst- und Antiquitäten-Verkauf.**

Durch fortwährenden Ankauf von Nothverkäufen der letzten Zeit bin ich in der Lage, Möbel, Oelgemälde von guten Meistern, Antiquitäten, japanische Gegenstände, Bronze-Uhren, japanische und chinesische Vasen und Schüsseln, Vasen, Teller und Figuren, blau Delfter, alte Messingschüsseln und noch viele andere Gegenstände sehr preiswürdig verkaufen zu können, wozu ich besonders fremde, sowie auch hiesige Kaufliebhaber höflichst einzuladen mir erlaube. Zu sehen täglich von 9 bis 5 Uhr in

**Mathias Löscher's**

Möbel-, Kunst- und Antiquitäten-Salons,  
I. Tuchlauben Nr. 8, 2. Stock,  
ober dem öst. Kunstverein,  
Mathias Löscher,  
k. k. beid. Schätzmeister,  
20 [266] 13

Soeben erschien in II. Auflage

**Illustr. Briefmarken-Album**

mit 700 ff. Markenabbildungen  
und 67 Wappen.



Text: Deutsch, Französisch u. Englisch  
Preise: 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, ff. 10 Thlr.,  
mit ff. colorirten Wappen 8<sup>1</sup>/<sub>6</sub> u.  
15 Thlr.

Prospecte gratis. Wiederverkäufer Rabatt.  
Echte Briefmarken verkaufe billigst.  
Katalog Juni 1873 4 Sgr.  
Alwin Schötsche, Antiquitätenh., Leipzig.

**Wiener Aquarium,**

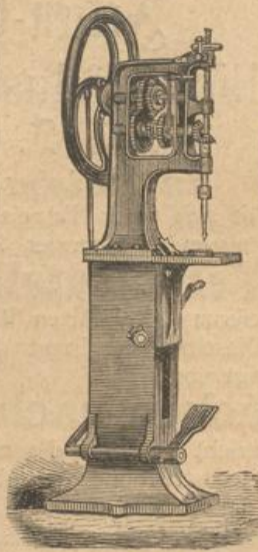
Prater, Hauptallee Nr. 1.

Reiche Sammlung von See- und Süßwasserthieren.

Zu besichtigen täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr  
Abends. — Eintrittspreis 50 kr., Kinder 20 kr.  
(289) 11

**Gesucht.** 1 [307] 1

Eine fein gebildete junge Dame von angenehmem Aeußern wird für den Empfangsalon eines auswärtigen renommierten Arztes in einer größeren Residenzstadt Deutschlands gesucht. Adressen mit Photographie befördert die Expedition d. Bl., Leipzig, Poststrasse 7, unter T. B. 125.

**Die Maschinen-Fabrik**

von

**Erdmann Kircheis**in **Aue** (Sachsen)

liefert alle

**Blechbearbeitungsmaschinen**

zweckmässigster Construction, in bekannter solider Ausführung

für Klempner, Gürtler,

Kupferschmiede, Schlosser etc.

Lieferung seit 11 Jahren circa 8000 Stück.

**Prämiirt auf 5 internat. Ausstellungen.**

1867 Chemnitz bronzene Medaille. 1869 Altona silberne Medaille,  
1870 Graz goldene Medaille. 1871 Bielefeld-Biala silberne Medaille.  
1873 Wiener Weltausstellung Fortschritts-Medaille.

Das einzige aller bisher bekannten billigen

**Waschmittel,**

welches die Stoffe nicht angreift und bei wenig Arbeit die schönste Wasche liefert, ist unsere preisgekrönte

**WASSERGLAS-COMPOSITION.**

Vorrätig nebst Gebrauchs-Anweisung in allen grösseren Specereigeschäften, Practische Waschversuche mit Wasserglas-Composition werden täglich in der Weltausstellung in unserem Pavillon, Zone III., neben der deutschen Montan-Industrie-Ausstellung gemacht. Wir warnen vor **Fälschungen** unseres Fabrikats und bitten, auf unsere Firma zu achten.

**Wasserglas-Fabrik von BAERLE & COMP.,**

Wielandgasse Nr. 3, ausserhalb der Favoritenlinie.

**Sächsishe Maschinen-Fabrik zu Chemnitz,**

(vormals Richard Hartmann) gegründet 1837,

liefert Locomotiven und Tender, Dampf-Maschinen und Dampfkessel in allen Grössen und Systemen, Turbinen, Wasserräder, Transmissionen, Maschinen für Berg- und Hüttenwerke, Mahl- und Schneidemühlen, Brauerei- und Färbereianlagen, für Streichgarn-Spinnerei und Tuch-Fabrikation, Control-Wägeapparate für Eisenbahn-Fahrzeuge, Maschinen für Holzschleiferei und Papier-Fabrikation, Werkzeug-Maschinen für Eisen-, Metall- und Holzbearbeitung, insbesondere für Kanonen-Fabrikation, Schiffswerften und Eisenbahn-Werkstätten, Krähne, Drehscheiben etc. und ist vertreten:

in Wien durch Herrn M. Müller, Bellaria-Strasse 4,

50 (172) 34

in Aachen durch Herrn O. Fuhrmann,  
in Berlin durch Herrn Hch. Giesecke, Königgrätzerstrasse 22,  
in Bialystock durch Herrn Hubert Pinagel,  
in Moskau durch die Herren Louis Förster und August Weber,

in München durch Herrn Klappenbach, Schommergasse 3,  
in St. Petersburg durch die Herren G. Wachter & Comp.,  
sowie ferner auch  
in Paris, Florenz, Constantinopel, New-York, Jeddo (Japan).

**Weltausstellung 1873 — Verdienstmedaille.**

0 (300) 5

**Ceresin,**

vollkommenstes und billigstes

**Ersatzmittel des Bienenwachses**

für Wachszicher-Arbeiten, pharmaceutische und kosmetische Zwecke, für Appretur etc. etc. empfiehlt die k. k. priv.

**Erste österreichische Ceresin-Fabrik**  
in Stockerau bei Wien.

Comptoir in Wien I, Elisabethstrasse Nr. 8.

Redacteur: Friedr. Springmühl.



Unsere in Wien mit der Verdienstmedaille prämiirten

**Patentbandsägen**

für Dampf-, Göpel- und Wasser-Gasbetrieb

liefern in stabiler und solider Ausführung zu sehr mässigen Preisen.

Auserdem halten stets Lager extrafeiner Band- und Kreissägeblätter.

Braunschweig,

Frankfurterstrasse 7.

Agentur in Wien: Springer &amp; Sterne, I. Pestalozziggasse Nr. 6.

Ausstellungsstand: Maschinenhalle, Pfeiler 66 a.

**Heckner & Co.**

Druck von Fischer &amp; Wittig in Leipzig.